

Absage an eine „religiös-neutrale“ Erziehung

Bildung - sittliche Pflicht

Der Gesamtplan des Deutschen Instituts für Bildung und Wissen

Etwa ein Jahr bevor der 23. Verbandstag der KAB in Dortmund die „Proklamation zur Kultur- und Bildungspolitik“ beschloß, veröffentlichte das Deutsche Institut für Bildung und Wissen seinen „Gesamtplan zur Neuordnung des deutschen Bildungswesens“. Dieser Gesamtplan ist für den Katholiken aus vier Gründen von besonderem Interesse:

● Er fand die Zustimmung der deutschen Bischöfe, sofern sie dazu Stellung nahmen, so etwa von Kardinal Frings und des „Schulbischofs“ Dr. Pohl-schneider.

● Das Deutsche Institut arbeitet überkonfessionell, jedoch gebunden an die Offenbarung und die Botschaft Jesu.

● Der Gesamtplan geht von einer nüchternen Einschätzung der Realität unserer pluralistischen Gesellschafts- und Staatsstruktur aus und kommt von daher zu seinen Vorschlägen – im Gegensatz zu dem „Bremer Plan“ des DGB, der von einem Menschenbild ausgeht, das der Wirklichkeit nicht entspricht und der eigentlichen Würde des Menschen widerstrebt – oder dem „Rahmenplan“ des Deutschen Ausschusses, der im wesentlichen die Frage nach der Zahl der Abiturienten zur Grundlage seiner Überlegungen machte.

● Der Gesamtplan bejaht die Pluralität der Meinungen und Überzeugungen, sofern hinter diesen Überzeugungen Menschen stehen, die die Grundeinsichten für ihr Leben selbst gewonnen haben und personhaft vertreten. – Die Einschränkungen, denen diese freiheitlichen Anschauungen durch Grundgesetz und abendländische Grundüberzeugungen unterliegen, sind selbstverständlich.

Aus der Fülle der Gedanken und Vorschläge des „Gesamtplans“ sollen zwei herausgestellt und in Beziehung zu der „Proklamation“ der KAB gebracht werden.

Obgleich der Gesamtplan kein spezifisch katholischer Bildungsplan ist, erweist er sich als echt „katholisch“ – in dem ursprünglichen Wortsinn als „umfassend, allgemein, für alle“, denn er

erkennt: Mit den organisatorischen Maßnahmen müssen zugleich Prinzipienfragen entschieden werden. Und der Gesamtplan entscheidet diese Prinzipien im Sinne einer von allen zu bejahenden Freiheitlichkeit, wenn er die unabdingbare Forderung erhebt, daß einer höheren Ausbildung eine fester fundierte Bildung entsprechen muß. Denn nur sie bewahrt vor einem Mißbrauch der Kenntnisse und Fähigkeiten. Daraus ergibt sich die Absage an eine „weltanschaulich nicht gebundene“ oder „religiös-neutrale“ Erziehung, da Bildung ohne existenzielle Entscheidungs-

gen auskommen. Solche religiös oder weltanschaulich begründeten, in Freiheit angenommenen Wertvorstellungen sind aber niemals eine bloße Hinzufügung zum sogenannten neutralen Bildungsgang, sondern sie prägen das gesamte Bildungsgeschehen.“ Mit dem Gesamtplan und mit der Proklamation werden in dieser Hinsicht Leitsätze aufgestellt, die nicht nur innerhalb des katholischen Bereichs Gültigkeit haben, sondern die schlechthin für jede freiheitliche, demokratische Bildung gelten. Im Gesamtplan heißt es: „Ziel der Bildung und Erziehung ist der Mensch,



„Nun warte doch ab, die VEBA-Aktien werden schon wieder steigen“

gen und letzte Bindungen nicht möglich ist; bejaht werden alle Bildungseinrichtungen, deren Ziel klar geprägte Menschen sind. „Dementsprechend sollten alle Bildungseinrichtungen entweder als ganze von einer bestimmten Religion oder Weltanschauung geprägt werden, oder sie sollten Stätten des gemeinsamen Wirkens und der geistigen Begegnung profilierter Menschen sein; denn auch Spannungen, die an letzteren entstehen können, sind eher zu bejahen als „bildungssohnmächtige Nivellierung“. Dies deckt sich mit dem Wortlaut der Proklamation der KAB, wo es heißt, Bildung, „die alle vorgenannten Aufgaben erfüllen will, kann nicht ohne verbindliche Wertun-

der im Ringen um ein richtiges Verhältnis zu Gott, zu den anderen Menschen und zur Welt eine Haltung gewonnen hat, aus der heraus er im Leben und Handeln der Wirklichkeit gerecht wird und so in einer jeweils einmaligen Verwirklichung zur Vollendung seiner selbst kommt.“ In der Proklamation steht, „daß es eine Daseinsaufgabe des Christen ist, seine Anlagen und Fähigkeiten möglichst vollkommen zu entfalten. Der seinen Fähigkeiten entsprechend Gebildete und Wirkende ist menschlich befriedigter, charakterlich gereifter und religiös aufgeschlossener.“

Die Bemühung um Bildung ist sittliche Pflicht. Denn hier auf dieser Welt entscheidet der Mensch mit seinen Kräften über sein ewiges Heil. Und Gott will uns gebildet haben – nach seinem Bild. Walter Schrader